

Die voigtl. Vereins-  
blätter erscheinen  
wöchentlich 2 mal und  
zwar Mittwochs  
und Sonnabends.

Subscriptionspreis  
6 ngr. für das Viertel-  
jahr. Insertions-  
gebühren werden bil-  
lig berechnet.

# Voigtländische Vereinsblätter

aus dem Volke für das Volk.

Redaction, Druck und Verlag von Aug. Wisprecht.

## Deutschland und Schleswig-Holstein.

Mit dem im Wege der londoner Conferenzen den deutschen Herzogthümern octroyirten Frieden haben die Angelegenheiten des Gesamtvaterlandes plötzlich eine Wendung genommen, deren Endpunkt zu prognosticiren nicht leicht sein dürfte. Wer vermöchte es voraus zu sagen, ob der aus Schleswig-Holstein Deutschlands Marklen durchdringende Ruf sich als Deutschlands Osterruf, oder, ob er sich mit dem Tode des letzten Holsten, als unseres Gesamtvaterlandes Grabgesang, erweisen wird. Gedenken wir des kleinen, aber durch Eintracht starken niederländischen Volkes, wie es so hartnäckig seine Rechte und Gesetze gegen Philipp II. vertheidigend sich endlich die Freiheit erkämpfte; wie in Spanien der kleine Baskenstamm stets mit Erfolg für seine Fueros gestritten; wie die Griechen das Joch der Moslims von sich warfen — und wie endlich die Belgier durch festen Willen dahin gelangten, ihre Nationalität als für sich bestehendes Volk wieder zur Geltung zu bringen, — dann können wir uns an den Gedanken erheben, daß dieser letzte sogenannte Frieden vielleicht zum Gottesgericht wird, das den gedrängsalten Brüdern im Norden zu den ihnen vorenthaltenen Rechten verhilft. Auch ist man in Kopenhagen keineswegs so blind gewesen, einen bewaffneten Widerstand von den Herzogthümern nicht zu erwarten. Es kreuzt deshalb bereits eine russische Kriegsflotte an den holsteinischen Küsten, deren Mannschaft vielleicht Angesichts Deutschlands ans Land steigen wird, wenn die Maßregel, die jetzt noch als Demonstration erscheint, des erwarteten Eindrucks etwa verfehlen sollte, und die russische Regierung, die schon lange darauf zugewartet, freut sich gewiß der Gelegenheit nicht wenig, ihre Flotte nähere Bekanntschaft mit einer Seestation machen zu lassen, die wie der Dardanellenpaß für die große Armada im schwarzen Meere, so hier für die Kronstädter Flotte vereinst von der größten Wichtigkeit zu werden bestimmt scheint. Bleibt die Politik des britischen Cabinets an sich schon räthselhaft, indem sie einer so bedeutenden russischen Kriegsflotte in der Ostsee zu kreuzen gestattet, ohne derselben eine Observationsflotte gegenüber zu stellen, so würde vollends eine von Seiten der Russen zu Gunsten der Dänen erfolgende gewaltsame Intervention zur Verminderung des Anscheines nicht beitragen, als ob es mit der englischen Seeübermacht nicht

mehr so ganz die frühere Bedeutung habe. Es würde keinem Zweifel unterworfen sein, daß das russische Cabinet unter irgend welchem Vorwande die Veranlassung fände, sich auf längere Zeit den Besitz einer Station zu erhalten, nach der man sich in St. Petersburg bekanntlich schon lange Zeit, ebenso heiß wie nach der freien Dardanellenfahrt, gesehnt hat. Schon sieht man in England selbst bedenklich zu diesen Concessionen und richtet die Frage an das Ministerium: warum nun auch dies noch, nachdem man sich in den italienischen Angelegenheiten neuerdings so schwach gezeigt und andern Mächten zu interveniren gestattet, da, wo man nächst den Mitteln wie in Sicilien, dem Volke durch frühere Verträge verpflichtet, sogar die Verbindlichkeit dazu hatte?

Die englischen Zeitungen, unter andern der Globe, sind voll von solchen Vorwürfen über die zweideutigen und halben Maßregeln, welche die britische Regierung in den letzten Jahren, wo immer es die Freiheit der Völker galt, an den Tag legte. Wenn nicht Palmerston, den wir schon vor einigen 30 Jahren als einen starrconsequenten Minister des Krieges gekannt, vermöge seines vorgerückten Alters in Grundsätzen, deren Ausführung einem Premier vor 30 Jahren wohl eher als heute anstehen möchte, verkommen wäre, und des alten Herzogs von Wellington andauernder Einfluß, von den ausländischen Diplomaten nicht jedes Mal da in London mit Erfolg benutzt würde, wo es die Erhaltung altdynastischer Verhältnisse und das Auseinanderhalten von Deutschland betrifft — es möchte schwerlich diese letzte diplomatische Eigue auf englischem Boden zu Stande gekommen sein. Diese Eigue aber hat unter russischem Einfluß eine Bombe gefüllt, die später oder früher, nirgends anders aber als im Herzen von Deutschland, Verderben bringend nach allen Seiten zerplagen wird.

Rußlands Diplomatie, seit lange die feinste in Europa, jetzt aber diejenige, welche ihren feinen französischen Wendungen durch Thaten Nachdruck zu geben vermag, wie wir es erst kürzlich in Ungarn gesehen, hat sich in letzter Zeit immer leichtern Spiels als England aus der Affaire gezogen, da, wo es die gegenseitigen östlichen Interessen betraf. Wo es die europäischen Wünsche Rußlands betrifft, so werden dieselben zumeist zur Zufriedenheit des Kaisers durch den Staatskanzler Grafen Nesselrode mit Hülfe der Freunde realisirt, welche sich zum Entwerfen ähnlicher Pläne auf dem wiener